



## Die Sonntagspredigt

P. Jeremias Müller O.S.B.

Benediktinerstift Admont

1. April 2010, Hoher Donnerstag: Letztes Abendmahl Jesu

### Das Ritual der Rose – das Sakrament einer Nacht

Lesungen:

Ex 12,1-8.11-14 / 1 Kor 11,23-26 / Joh 13,1-15

#### Das Ritual der Rose

als er sie kennen lernte,  
sie sich einander näher kamen  
da überreichte er ihr eine einzige,  
ganz vorsichtig,  
damit kein dorn verletzen könne  
und sagte flüsternd,  
wie sehr er sie schätze und liebe

als sie den bund fürs leben schlossen  
da überreichte er ihr einen großen strauss  
und küsste sie innig  
sie liebten sich und schworen ewige treue

als sie sich stritten und er die tür zuschlug  
zwischen ihnen die distanz so groß wurde,  
dass sie schon glaubte,  
es sei vorbei, für immer aus  
da legte er eine auf ihr kopfkissen,  
bettete sie zärtlich nieder  
und auf dem zettel stand  
„verzeih mir bitte“

als das erste kind in ihren armen lag  
da betrat er leise die tür zum krankenzimmer  
und lächelte sie an  
tränen liefen seine wangen hinab – vor glück  
und er stellte ein paar rosen in eine vase  
neben ihrem bett  
und sie umarmte ihn innig

als sie jahre später an krebs verstarb  
da stand er still am grab  
und legte weinend  
einen letzten strauss auf ihren sarg  
und sagte dank für eine kurze zeit  
des glücks, der treue  
und verließ voll gram  
und schweigend den ort des Todes  
an der hand den kleinen sohn  
der sie noch immer in den händen hielt  
die rose

P. Jeremias Müller O.S.B. © 2009

„... der sie noch immer in händen hielt, die rose“. Mit diesen Worten endet das Gedicht. Eine Rose zum Geburtstag, eine Rose am Hochzeitstag, eine Rose am Krankenbett, eine Rose zum Abschied... - der Zeitpunkt ist letztlich nicht wichtig, sondern die Geste: dem Anderen eine Rose schenken, heißt: ihm „durch die Blume“ etwas sagen wollen. „Ich liebe dich!“ – „Ich danke dir!“ – „Ich freue mich!“ – „Leb wohl!“ usw. Das Ritual der Rose beschreibt zugleich wie tief die Lebensphasen sind, die wir durchleben. Mir scheint, dass wir am heutigen Abend, in dieser Feier des „Letzten Abendmahls“ ähnliches erfahren und erspüren können. Die Rose ist mehr als eine Blume. Sie ist zugleich ein

Symbol der Liebe, der Hingabe, der Treue. Und in ihrer Sprache verkündet sie noch etwas Größeres: Sie wird zum Sakrament dieser Nacht, einer Nacht der reinen Hingabe und tiefen Verbundenheit zwischen Gott und Mensch.

### **Gott liebt uns Menschen**

In dieser Nacht wird uns vom Auszug aus Ägypten erzählt, von einem hastigen Mahl, kurz vor einem Aufbruch in die Freiheit. In dieser Nacht wird uns aber auch von Jesus erzählt, seinem Bodendienst der Fußwaschung an den Jüngern. So sehr bückt er sich, so tief neigt er sich dem Menschen zu! In dieser Nacht wird uns von einem letzten Mahl erzählt, das Jesus mit seinen Freunden begeht: Brot und Wein – im Grunde nichts Besonderes. Kein Vier-Sterne-Menü. Kein „Château-neuf-du-Pape“ von 1952, kein Lachs und keinen Kaviar, kein ausgefallenes Dessert – nur Brot und Wein. In all diesen Zeichen und Zeichenhandlungen wird eine einzige Sprache gesprochen: die Sprache der Liebe. Sie wird zum Sakrament in dieser Nacht.

WIE DIE LIEBENDEN SICH EINANDER EINE ROSE REICHEN UND BEIDE DEN DUFT EINATMEN,  
SO SAGT UNS GOTT IM BROT UND IM WEIN: ICH LIEBE DICH, MENSCH!

Ich empfinde Zuneigung für dich, ich neige mich dir zu, so tief, dass ich dir die Füße wasche! Gott liebt uns Menschen.

### **Gott ist ein unbeirrbar treuer Gott**

In dieser Nacht zeigt sich auch, dass dieser Gott mit seinem Volk unterwegs ist. Im Alten Bund des Volkes Israel zeigt er, dass er das Klagen und Schreien gehört, ja: erhört hat. Er reagiert. Er beweist seine Treue. *Er ist ein unbeirrbar treuer Gott!* (Dtn 32,4). Diese Treue zeigt sich auch in der Gestalt Jesu. „*Tut dies zu meinem Gedächtnis!*“ sagt er seinen Jüngern. Übersetzt heißt dies: Wann immer ihr zusammen kommt, dann handelt so und denk an mich! Brecht das Brot, trinkt den Wein – sie sind Zeichen meiner bleibenden Gegenwart und Treue zwischen mir und euch! Ich lege mich mit diesem Brot in deine Hände! Auch in diesen Zeichen und Zeichenhandlungen wird eine Sprache zu uns gesprochen: die Sprache der Treue.

WIE DIE LIEBENDEN SICH EINANDER EINE ROSE REICHEN UND BEIDE DEN DUFT EINATMEN,  
SO SAGT UNS GOTT IM BROT UND IM WEIN: ICH BIN DIR TREU, MENSCH!

Gott ergreift nicht die Flucht, wenn es schwierig wird. Er windet sich nicht raus im Scheinwerfer der Medien und weiß von allem nichts mehr. Er hat keine alternativen Verpflichtungen, die ihn zurückhalten. Sondern er sagt: Ich gehe treu an deiner Seite, so sehr, dass ich selbst den Weg der Befreiung voran

schreite und auch durch den Tod mit und für dich gehe in das neue Leben. Gott ist uns Menschen treu.

### **Gott gibt sich ganz und gar hin in Jesus Christus**

In dieser Nacht, die schon selbst ganz und gar zum Sakrament wird, geschieht Verwandlung durch Hingabe. Wo Liebende sich einander hingeben in der Schönheit der Intimität, da geschieht Verwandlung, da öffnet sich der Mensch und entdeckt sich im Anderen. So gibt sich Gott in seinem Sohn Jesus hin, er liefert sich aus – damit Verwandlung geschehen kann. Das Sakrament der Nacht ist das der Verwandlung. Brot ist nicht mehr Brot, sondern sein Leib. Wein ist nicht mehr Wein, sondern sein Blut. Leib und Blut – ER ist es ganz und gar, der sich hingibt. Auch in diesen Zeichen und Zeichenhandlungen der Ohnmacht wird eine Sprache zu uns gesprochen: die Sprache der Hingabe.

WIE DIE LIEBENDEN SICH EINANDER EINE ROSE REICHEN UND BEIDE DEN DUFT EINATMEN,  
SO SAGT UNS GOTT IM BROT UND IM WEIN: ICH GEBE MICH DIR HIN, MENSCH!

Jesus hätte ja auch fliehen oder sich verstecken können. Er hätte alles abstreiten und das Gegenteil behaupten können. Aber er tut es nicht. In dieser Nacht, in der man ihm einen kurzen Prozess machen wird, in dieser Nacht wird er zu sich selbst stehen und zeigen, dass er bereit ist, alles zu geben, sogar sein Leben.

Das Ritual der Rose – sie verströmt ihren Duft für andere. Sie zeigt ihre Schönheit – für andere. Sie wird geschenkt – sie gibt sich hin, für andere.

Und selbst wenn sie vertrocknet ist, bleibt immer noch ein Hauch der Liebe, die ihr innewohnt.

*Es gilt das gesprochene Wort.* © P. Jeremias Müller O.S.B.  
Admont, 28. März 2010